

Lehrerhandbuch

Nathan Busenitz

GESCHICHTE

des Glaubens

Eine Einführung in die Kirchengeschichte
in 13 Lektionen



Lehrerhandbuch

Nathan Busenitz

GESCHICHTE

des Glaubens

Eine Einführung in die
Kirchengeschichte
in 13 Lektionen



Weitere Materialien zu »Geschichte des Glaubens« findest du auf

[EBTC.ORG/GESCHICHTEDESGLAUBENS](https://www.ebtc.org/geschichte-des-glaubens)

Nathan Busenitz

Geschichte des Glaubens – Lehrerhandbuch: Eine Einführung in die Kirchengeschichte in 13 Lektionen

1. Auflage 2023

ISBN: 978-3-96957-039-5

Alle Rechte vorbehalten.

This book was first published in the United States by Moody Publishers, 820 N. LaSalle Blvd., Chicago, IL 60610 with the title *Forerunners of the Faith – Teacher’s Guide*, copyright © 2020 by Nathan Busenitz.

Translated by permission. All rights reserved.

Copyright © der deutschen Ausgabe 2023

EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e. V.

An der Schillingbrücke 4, 10243 Berlin

www.ebtc.org

Übersetzung: Jo Frick

Lektorat: Sinja Heinemann, Anselm Strehlke

Cover: Alexander Benner, Oleksandr Hudym

Satz: Oleksandr Hudym

Herstellung: ARKA, Cieszyn (Polen)

Wenn nicht anders vermerkt, werden Bibelverse aus der *Elberfelder Übersetzung 2003 (Edition CSV Hückeswagen)* zitiert.



Sollten sich Rechtschreib-, Zeichensetzungs- oder Satzfehler eingeschlichen haben, sind wir für Rückmeldungen dankbar. Nutze dazu diesen QR-Code oder die folgende E-Mail-Adresse: **fehler@ebtc.org**

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
HINWEISE ZUR VERWENDUNG DES KURSMATERIALS	7
EINFÜHRUNG	9
TEIL I	
DAS APOSTOLISCHE ZEITALTER	17
LEKTION 1	
DER BIBLISCHE RAHMEN	19
LEKTION 2	
VON PFINGSTEN BIS PATMOS	31
TEIL II	
DIE PATRISTISCHE EPOCHE	43
LEKTION 3	
DIE JÜNGER DER APOSTEL	45
LEKTION 4	
VERTEIDIGUNG DES GLAUBENS	55
LEKTION 5	
DIE VERTEIDIGUNG DER GOTTHEIT CHRISTI	65
LEKTION 6	
GNADE UND WAHRHEIT	75
TEIL III	
DAS MITTELALTER	87
LEKTION 7	
KONTROVERSEN UND KONZILE	89
LEKTION 8	
KIRCHENSPLTUNG, GEFECHTE UND GELEHRTE	99
LEKTION 9	
WEGBEREITER DER REFORMATION	107

TEIL IV

DIE REFORMATION UND DIE MODERNE 115

LEKTION 10

DAS LICHT NACH DER DUNKELHEIT 117

LEKTION 11

VON DER REFORMATION ZUR ERWECKUNG 127

LEKTION 12

DAS EVANGELIUM GEHT IN ALLE WELT 137

LEKTION 13

DER KAMPF UM DIE BIBEL 147

Leseprobe ebt.c.org

VORWORT

Die Kirchengeschichte beginnt und endet mit Jesus Christus. Anfang und Ende des Gemeindezeitalters werden vom ersten und zweiten Kommen Christi wie von zwei Buchstützen umgeben. Die Himmelfahrt unseres Herrn und die Ausgießung seines Geistes an Pfingsten kennzeichnen die Anfänge der Kirchengeschichte. Mit seiner Rückkehr für seine Braut wird er das Gemeindezeitalter beschließen.

Der Herr Jesus bestimmt nicht nur den Umfang der Kirchengeschichte, sondern er steht auch im Zentrum eines jeden Teils dieser Geschichte. Christus ist das Haupt der Gemeinde und der Herr der Geschichte. Somit dienen sowohl die Gemeinde als auch die Geschichte dem Zweck, ihn groß zu machen und zu verherrlichen. Eines Tages wird die auf der Erde befindliche Gemeinde in den Himmel aufgenommen und die Zeit selbst wird in Ewigkeit gehüllt werden. Damit wird die Kirchengeschichte abgeschlossen sein. Aber der doxologische Zweck, für den sie bestimmt war, wird ewiglich Bestand haben, da die verherrlichten Heiligen aus jedem Stamm und jeder Sprache ihre Stimme zum endlosen Lobpreis des Lammes erheben werden.

Ein angemessener Überblick über die Kirchengeschichte legt das Hauptaugenmerk auf den Herrn Jesus. Er richtet unseren Blick auf ihn (Heb 12,2). Die Geschichte bezeugt sowohl sein Werk als auch sein Wort und führt folglich zu wahrer Anbetung. Wir sehen, wie die Wahrheit des Erlösungswerkes Christi von Generation zu Generation Menschenleben durch die Kraft des Evangeliums radikal verändert. Wir sehen, wie die Autorität seines Wortes immer wieder über ketzerische Irrlehren und eitle Philosophien triumphiert, wenn sie den Glauben und die Praxis der Erlösten bestimmt. Wir sehen auch, wie die Seinen in der Folge in das gewaltige Lob und den gemeinsamen Dank miteinstimmen. Die Hallen der Kirchengeschichte hallen wider von der Anbetung der Erlösten, angefangen bei den Aposteln bis hin zur Gegenwart.

Geschichte des Glaubens bietet eine ansprechende und verständliche Einführung in die Kirchengeschichte. Doch dieses Buch tut weit mehr, als lediglich auf einfache und klare Weise Informationen zu präsentieren. Aus einer biblischen Perspektive heraus lenkt es den Blick seiner Leser auf Dinge, die über die Ereignisse und Personen der Vergangenheit hinausgehen. Das Hauptaugenmerk wird auf den Herrn Jesus gelegt – auf sein Werk, auf sein Wort und auf die Anbetung, die ihm gebührt. Ganz egal, ob du dich allein oder als Teil einer Gruppe auf diese Entdeckungsreise begibst, du wirst auf jeden Fall von einer tieferen Ehrfurcht und einem neuen Staunen erfüllt werden über all das, was der Herr im Laufe der Jahrhunderte getan hat, um seine Gemeinde zu bauen.

Viel zu viele Gläubige heutzutage wissen nichts über die Geschichte des Leibes Christi. Einigen ist sie vielleicht gleichgültig, da sie sich nicht bewusst sind, welche treuen Vorbilder und wichtigen Lektionen hier verborgen liegen. Andere sind unsicher und fürchten, durch dieses Thema Irrtümern und Verwirrung ausgesetzt zu werden. *Geschichte des Glaubens* durchdringt die Nebelschwaden mit biblischer Klarheit und praktischer Relevanz. Egal, ob dieses Thema ganz neu für dich ist oder ob du einfach nur den Reichtum deines christlichen Erbes neu schätzen lernen möchtest, hier bist du richtig. Auf den kommenden Seiten erwartet dich eine fesselnde und christusverherrlichende Reise.

John MacArthur

Gemeindegirte der *Grace Community Church* in Sun Valley, Kalifornien

Leseprobe ebtC.org

HINWEISE ZUR VERWENDUNG DES KURSMATERIALS

TIPPS FÜR DEN LEHRER ZUR VORBEREITUNG UND VERWENDUNG DES MATERIALS

Dieses Kursmaterial soll den Gläubigen das reiche Erbe der Kirchengeschichte nahebringen. Es ist so konzipiert, dass es sich auf die Schlüsselfiguren der Kirchengeschichte konzentriert und gleichzeitig einen grundlegenden Rahmen für das Verständnis bedeutender Ereignisse und Entwicklungen schafft.

Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie ihr Arbeitsbuch ausfüllen, während sie dir zuhören. Alle von den Teilnehmern im Arbeitsbuch zu ergänzenden Informationen sind in diesem Lehrerhandbuch aufgeführt.

Guter Unterricht erfordert sowohl eine sorgfältige Vorbereitung als auch die klare Präsentation des Materials. Die folgenden Tipps sollen dir helfen, den Unterricht auf beiden Gebieten gewinnbringend zu gestalten.

1. Sorgfältige Vorbereitung

Angemessene Planung und eine gründliche Vorbereitung sind entscheidend für guten Unterricht. Dieses Lehrerhandbuch enthält Unterrichtshilfen für jede Lektion. Pro Woche kann eine Lektion behandelt werden.

Gehe zu Beginn auf die Webseite ebtc.org/geschichtedesglaubens und höre bzw. sehe dir die entsprechende Audiolektion an. Die Audiolektionen gehen viel mehr auf Details und Feinheiten ein, als es der begrenzte Rahmen dieses Studienmaterials zulassen würde. Verfolge die Lektion beim Anhören in diesem Lehrerhandbuch mit und mache dir bei Bedarf Notizen.

Lies die Fragen für den Gruppenaustausch. Schreibe mithilfe der Bibel eine Antwort auf. Es ist wichtig, den Teilnehmern durch diese Lektionen hindurch zu zeigen, dass die Bibel die höchste Autorität des Gläubigen ist und nicht die Kirchengeschichte.

Erscheine zu den Treffen mit einem fundierten Wissen zum Thema. Die Informationen in diesem Lehrerhandbuch dienen dir als Unterrichtsnotizen. Es soll dir eine Struktur für die Vermittlung der Inhalte bieten und dir Anregungen für den Austausch in der Gruppe geben. Es ist außerdem mit dem Arbeitsbuch, das die Teilnehmer während des Unterrichts nutzen, kompatibel. Die in diesem Lehrerhandbuch *zusätzlich* enthaltenen Informationen sind im Fließtext grün hervorgehoben, so dass du auf einen Blick erkennen kannst, welche Informationen die Teilnehmer in ihrem Arbeitsbuch sehen und welche nur dir vorliegen.

2. Klare Präsentation

Teile dir die Zeit gut ein. Die Lektionen sind eigentlich auf 60-minütige Unterrichtseinheiten ausgelegt, können aber ohne Weiteres auch zeitlich angepasst werden. Es ist wichtig, dass du als Lehrer auf die Zeit achtest, damit ihr in der zur Verfügung stehenden Zeit gut vorankommt.

Mache dich mit dem Material vertraut. Diese Vertrautheit ermöglicht es dir, beim Unterrichten den Blickkontakt zu halten und frei zu sprechen.

Gehe erklärend auf die Kursunterlagen ein. Der hier abgedruckte Text soll nicht einfach nur wortwörtlich abgelesen werden. Er dient eher als Gesprächsgrundlage. Wenn du dir den Vortrag anhörst und dich gründlich auf die Lektion vorbereitest, wird es dir möglich sein, über den hier abgedruckten Inhalt hinauszugehen.

Gehe auf die Fragen der Teilnehmer ein. Erlaube ihnen, Fragen zu stellen, und sei bereit, dich mit ihnen über das Material auszutauschen. Wenn du einmal die Antwort auf eine Frage nicht weißt, sei ehrlich und lasse die Gruppe wissen, dass du ihrer Frage nachgehen und versuchen wirst, sie zu einem späteren Zeitpunkt zu beantworten. (Du kannst sie auch ermutigen, der Frage selbst nachzugehen und beim nächsten Mal von ihren Ergebnissen zu berichten.)

→ **Beziehe dich bei der Beantwortung von Fragen zu theologischen oder moralischen Themen stets auf Gottes Wort. Wie bereits erwähnt, ist es wichtig zu zeigen, dass die Schrift und nicht die Kirchengeschichte die Autorität des Gläubigen ist.**

Zeige Freude an der Thematik. Die Teilnehmer werden vermutlich dieselbe Einstellung zum Material zeigen wie du. Je mehr Begeisterung du für Kirchengeschichte verspürst, desto mehr wird sich diese Begeisterung auch auf andere übertragen. Der Unterricht wird dadurch auch viel gewinnbringender.

3. Weiterführendes Material

Manch ein Lehrer möchte möglicherweise sein Studium zur Kirchengeschichte über das in diesem Buch knapp zusammengefasste Material hinaus vertiefen. Das Internet bietet zwar zahlreiche und oft kostenlose Ressourcen, aber diese sind nicht immer vertrauenswürdig. Empfehlenswerte Quellen sind:

- Nick Needham, *2000 Years of Christ's Power*, 4 Bände. (Christian Focus)
- Sinclair Ferguson, *In the Year of Our Lord* (Reformation Trust)
- Earl Cairns, *Christianity through the Centuries* (Zondervan)
- Stephen Nichols, »Five Minutes in Church History« Podcast
<https://www.5minutesinchurchhistory.com/>
- Robert Godfrey, *A Survey of Church History* (Ligonier Ministries)

EINFÜHRUNG

WARUM SOLLTE MAN DIE KIRCHENGESCHICHTE STUDIEREN?

1. Einleitung

Als Dozent für Kirchengeschichte sehe ich mich regelmäßig vor die Herausforderung gestellt, Studenten für ein Thema zu begeistern, das ihnen anfangs weder vertraut zu sein noch sie zu interessieren scheint. Aller falschen Vorstellungen zum Trotz ist Kirchengeschichte jedoch weder langweilig noch unwichtig. Sie beinhaltet so viel mehr als nur Namen, Daten, Zeitschienen und Diagramme.

Einige Studenten denken anfangs: *Ich hasse Geschichte*. Das mag zwar sein, aber beim Studium der Kirchengeschichte geht es nicht in erster Linie um *Geschichte*. Es geht dort um die *Gemeinde*, die Braut Christi, die kostbarste Einrichtung auf dieser Erde. Sie zeigt, was Gott in den letzten 2000 Jahren auf dieser Welt getan hat. Deshalb sollte sie jedem Gläubigen wichtig sein.

Andere mögen sich fragen, warum sie die Kirchengeschichte studieren sollen, wenn unser Hauptaugenmerk doch auf dem *Bibelstudium* liegen sollte. Die tägliche geistliche Nahrung des Christen sollte zweifelsohne aus der reinen Milch des Wortes Gottes bestehen (1Pet 2,1-3). Nichtsdestotrotz ist das Studium der Kirchengeschichte eine gewinnbringende und nützliche Übung. Es kann zwar niemals das Studium der Schrift ersetzen, aber es kann es insofern bereichern, als man etwas von früheren Generationen von Gläubigen lernt, die die biblische Wahrheit treu studiert und angewandt haben.

Selbstverständlich hat das Wort Gottes ganz klar die höchste Autorität über die Kirchengeschichte. Aber wenn man die Kirchengeschichte aus Sicht der Heiligen Schrift beurteilt, wird dieses Studium den Glauben noch bestärken. Diese Erfahrung habe ich selbst gemacht. Je tiefer ich in das Studium der Kirchengeschichte eingetaucht bin, desto mehr habe ich die Macht und die Autorität des Wortes Gottes schätzen gelernt – weil ich gesehen habe, wie deutlich diese Macht in den Zeugnissen der Gläubigen aus früheren Generationen zum Ausdruck kommt.

Es liegt in der Verantwortung des Lehrers, den Schüler von der Wichtigkeit und Bedeutung des Unterrichtsgegenstands zu überzeugen. Wenn ich gefragt werde, warum die Kirchengeschichte so wichtig ist und ich nur ein oder zwei Minuten Zeit für die Antwort habe, hebe ich normalerweise mithilfe des Akronyms **ABC** die folgenden drei Punkte hervor.

A steht für Apologetik. Die Gläubigen von heute sollten sich für Kirchengeschichte interessieren, weil ihnen das helfen wird, sich vor Irrlehre zu schützen. Das Studium der Kirchengeschichte hilft uns zu verstehen, wie falsche Strömungen entstanden sind und wie Gläubige sie in der Vergangenheit abgewehrt haben.

B steht für Biografie. Die Hallen der Kirchengeschichte sind voller fesselnder Berichte über treue Männer und Frauen, die große Opfer gebracht haben, um Christus nachzufolgen. Ihre Vorbilder motivieren uns dazu, des Evangeliums würdig zu wandeln.

C steht für Charm. Das Studium der Kirchengeschichte hat einen bestimmten Reiz und sollte uns neugierig machen. Es beantwortet viele Fragen und zeigt uns wichtige Zusammenhänge auf. Es erklärt, wie die allgemeine Christenheit zu dem geworden ist, was sie heute ist. Wie entwickelten sich bestimmte Praktiken oder Bewegungen? Warum sind die Dinge so, wie sie sind? Die Kirchengeschichte hilft uns, Antworten auf solche Fragen zu finden.

2. Zehn Gründe für das Studium der Kirchengeschichte¹

Wenn ich mehr Zeit habe, um zu erklären, warum Kirchengeschichte wichtig ist, nenne ich die folgenden zehn Gründe. Sie führen die drei oben genannten Punkte weiter aus.

2.1 DAS STUDIUM DER KIRCHENGESCHICHTE IST WICHTIG, WEIL DIE MEISTEN CHRISTEN HEUTZUTAGE FAST NICHTS DARÜBER WISSEN. DAS SOLLTEN SIE ABER.

Leider wissen die meisten Evangelikalen heute nur noch sehr wenig über die Geschichte des Christentums. Selbst in reformierten Kreisen reicht das Verständnis der Kirchengeschichte oft nur bis zur Reformation zurück. Doch die Geschichte des Evangeliums geht bis zum Neuen Testament zurück.

Wenn dein Wissen über Kirchengeschichte vom Apostel Johannes (auf Patmos) zu Martin Luther (in Wittenberg) springt und dazwischen wenig bis fast gar nichts ist, solltest du vielleicht in Erwägung ziehen, diese Lücken zu füllen. In den 1500 Jahren zwischen Pfingsten und der Reformation gab es viele bedeutende Menschen – Mitgläubige und treue Leiter –, die von Gott auf strategische Weise gebraucht wurden, um die Ziele seines Reiches voranzubringen.

Die evangelikale Kirchengeschichte – mit all ihren 2000 Jahren – ist eine Goldgrube an theologischen Schätzen. Bei dem Versuch, die Gemeinde zu verjüngen, verschmähen viele evangelikale Gemeinden die Geschichte, als wäre sie veraltet und unwichtig. Wir tun uns keinen Gefallen, wenn wir willentlich unwissend bleiben.

Hält Gott Geschichte für wichtig? Eindeutig. Im Alten Testament gebraucht Gott die Geschichte Israels (auch wenn es hier nicht um Kirchengeschichte geht) durchweg, um das Volk geistliche Wahrheiten zu lehren (s. 5Mo 6,21–25). Und im Neuen Testament hielt es

¹ Dieser Abschnitt wurde von einem Kapitel aus *Right Thinking in a Church Gone Astray*, © 2017 von Nathan Busenitz übernommen und angepasst. Veröffentlicht von Harvest House Publishers, Eugene, Oregon 97408. www.harvesthousepublishers.com. Mit Genehmigung.

der Heilige Geist für angebracht, ein Kirchengeschichtsbuch zu inspirieren, das mit dem Pfingsttag beginnt und bis zu Paulus' erster römischer Gefangenschaft reicht.

Auch wenn die inspirierte Aufzeichnung der Kirchengeschichte mit dem Buch der Apostelgeschichte endet, können sich die Christen glücklich schätzen, über wundervolle Ressourcen zu verfügen, die die Geschichte der Gemeinde vom ersten Jahrhundert bis zur Gegenwart in allen Einzelheiten beschreibt. Wer den großen Reichtum seines eigenen Erbes verachtet, weiß nicht, was er verpasst – nämlich die lebensverändernde Gelegenheit, von denen, die uns vorausgegangen sind, im Glauben herausgefordert, unterwiesen und ermutigt zu werden.

2.2 WEIL GOTT IN DER GESCHICHTE AM WIRKEN IST. GLEICHZEITIG IST DIE GESCHICHTE EIN ZEUGNIS VON DER SOUVERÄNEN VORSEHUNG GOTTES.

Verzeih mir bitte das Klischee, doch das englische Wortspiel »History = His Story« (zu Deutsch: *Geschichte = seine [Gottes] Geschichte*) bringt es wirklich auf den Punkt. Alles verläuft nach seinem Plan und er führt alles so zusammen, dass es zu seiner ewigen Ehre ist (s. 1Kor 15,20–28). Gott bezeichnet sich selbst als den Herrn der Geschichte:

» *Erinnert euch an das Frühere von der Urzeit her, dass ich Gott bin, und sonst ist keiner, dass ich Gott bin und gar keiner wie ich; der ich von Anfang an das Ende verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist; der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun. (Jes 46,9–10)*

Das Studium der Kirchengeschichte erinnert uns daran, dass unser Gott auf seinem Thron sitzt. Er regiert. Er setzt seine Pläne vollständig um und in seiner Vorsehung bewahrt er die Seinen und seine Wahrheit in jeder Generation. Ganz egal, wie unmoralisch die Gesellschaft auch sein mag oder wie feindlich sie Gott gegenüber gesinnt sein mag, wir wissen bereits, wie die Geschichte enden wird. Wie tröstlich es doch ist, sich vor Augen zu halten, dass der Herr der Geschichte alles zu seiner Ehre und zu unserem Wohle zusammenwirkt.

Eine der größten theologischen Lektionen, die ein Gläubiger lernen kann, besteht darin, in der Souveränität Gottes zu ruhen. Die Schrift ist voll mit Beispielen von Männern und Frauen, die auf Gott vertraut und aus dem Glauben an ihn heraus gehandelt haben (s. Heb 11). Auch die Kirchengeschichte ist reich an wunderbaren Beispielen von treuen Christen, deren Leben ein Zeugnis für die Vorsehung und Fürsorge ihres himmlischen Vaters ist.

2.3 WEIL DER HERR JESUS GESAGT HAT, DASS ER SEINE GEMEINDE BAUEN WIRD. WER DIE KIRCHENGESCHICHTE STUDIERT, WIRD ZEUGE DAVON, WIE ER SEIN VERSPRECHEN STÜCK FÜR STÜCK ERFÜLLT.

In Matthäus 16,15–18 lesen wir:

» *Er spricht zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei? Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona;*

denn Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist. Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus; und auf diesen Felsen werde ich meine Versammlung bauen, und die Pforten des Hades werden sie nicht überwältigen.

Die Gemeinde gründet sich auf die Evangeliumswahrheit, dass Jesus der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, ist. Die Geschichte zeugt von der Unbezwingbarkeit der Gemeinde und beweist, dass Jesus tatsächlich der ist, der er zu sein behauptete.

Die Gemeinde ist die einzige von Jesus gegründete menschliche Einrichtung. Das allein ist schon Grund genug, die Kirchengeschichte zu studieren. Darüber hinaus gibt uns seine Verheißung – dass die Pforten des Hades die Gemeinde nicht überwältigen werden – Grund zur Hoffnung, selbst wenn die Gemeinde schwach und gebrechlich zu sein scheint. Die Verheißung Christi lässt uns optimistisch bleiben, denn unsere Hoffnung liegt auf ihm und nicht auf den Dingen dieser Welt.

Wenn wir die Kirchengeschichte studieren, werden wir an die Zeiten erinnert, in denen die Pforten des Hades unheilvoll und bedrohlich erschienen und die Gemeinde dennoch überlebte und in der Kraft Gottes triumphierte. Als mutige Christen um der Wahrheit willen bis zum Tod verfolgt wurden oder als der Arianismus das römische Reich zu überwinden drohte und Athanasius sich scheinbar allein der Welt entgegenstellte oder als das sakramentale System der spätmittelalterlichen Kirche das Evangelium der Gnade zu überschatten drohte oder als die liberale Theologie die westlichen Universitäten des 19. und 20. Jahrhunderts unterwanderte ...

Diese und unzählige weitere Beispiele machen uns Mut, uns den Herausforderungen und Verfolgungen von heute in der Zuversicht und dem Wissen zu stellen, dass wir Teil einer Sache sind, die nicht scheitern kann.

2.4 WEIL DIE KIRCHENGESCHICHTE UNSERE GESCHICHTE IST. ALS GLÄUBIGE SIND WIR GLIEDER DES LEIBES CHRISTI UND TEIL DER BRAUT CHRISTI.

Wenn wir die Geschichte der Gemeinde studieren, studieren wir nicht nur Menschen, Örtlichkeiten und Ereignisse. Wir studieren die Geschichte der Braut Christi. Wenn wir zu Christus gehören, sind auch wir ein Teil dieser Braut. Paulus erklärt es den Ephesern folgendermaßen:

»» *Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie heiligte, sie reinigend durch die Waschung mit Wasser durch das Wort, damit er die Versammlung sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und untadelig sei. (Eph 5,25-27)*

Wenn wir die Kirchengeschichte studieren, erkennen wir, wer wir sind, woher wir kommen und wie wir uns in das fortschreitende Werk, das Gott in seinem Reich in der Welt tut, einfügen. Wir studieren unseren geistlichen Stammbaum. Dem Herrn Jesus selbst liegt viel an seiner Braut (s. Offb 1-3) und deshalb sollte sie auch uns am Herzen liegen.

Wir können uns ganz praktisch vor Augen halten, dass wir zu einem Leib von Gläubigen gehören, der die Jahrhunderte überdauert hat, wenn wir die alten Kirchenlieder singen.

Wenn wir solche Hymnen wie *Be Though My Vision* (deutsch: *Herr aller Hoffnung*; eine irische Hymne aus dem 6. Jahrhundert) oder *O Sacred Head Now Wounded* (deutsch: *O Haupt voll Blut und Wunden*; entweder von Bernard von Clairvaux im 12. Jahrhundert oder von Arnulf von Louvain im 13. Jahrhundert verfasst und später von Paul Gerhardt übersetzt) oder *Ein feste Burg* (von Martin Luther im 16. Jahrhundert verfasst) singen, verbinden wir uns dadurch mit der Geschichte der Gemeinde.

Wenn wir die Geschichten kennen, die sich hinter den geistlichen Liedern verbergen, werden wir daran erinnert, dass wir zu einem Leib von Gläubigen, der Universalgemeinde, gehören. Genauso wie wir Brüder und Schwestern auf der ganzen Welt haben, haben wir auch Geschwister aus den Generationen vor uns, die mittlerweile den Thron Christi im Himmel umjubeln. Das Studium der Kirchengeschichte gestattet uns, diese Menschen ein Stück weit kennenzulernen, indem wir von ihren Zeugnissen lesen und etwas über ihr Leben erfahren. Es erinnert uns auch daran, dass wir uns ihrem ewigen Jubel eines Tages anschließen werden, wenn wir unseren Heiland von Angesicht zu Angesicht sehen.

Das Studium der Kirchengeschichte erinnert uns daran, dass wir Teil eines Ganzen sind, das größer ist als wir selbst, größer als unsere Ortsgemeinden oder sogar als das Jahrhundert, in dem wir leben. Wir gehören zur Braut Christi – und seine Braut setzt sich aus allen Erlösten aus jeder Generation des Gemeindezeitalters zusammen.

2.5 WEIL GESUNDE LEHRE DURCH DIE GESCHICHTE HINDURCH VON TREUEN GENERATIONEN BEWAHRT UND ÜBERLIEFERT WURDE.

In 2. Timotheus 2,2 sagt Paulus seinem Sohn im Glauben: »und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Leuten an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren.« Kirchengeschichte zu studieren bedeutet, dass man die Generationen von Christen kennenlernt, die die biblische Wahrheit liebten und sie treu an jene weitergaben, die nach ihnen kamen. Außerdem ist es ermutigend zu wissen, dass die Wahrheiten, die wir lieben und hochhalten, bereits von Gläubigen wertgeschätzt wurden, die sich bis in die Zeit der Apostel zurückverfolgen lassen.

Das Studium der Kirchengeschichte erinnert uns daran, dass wir auf den Schultern derer stehen, die uns vorausgegangen sind. Die Hallen der Geschichte sind voll von Berichten über diejenigen, die die Wahrheit liebten und tapfer dafür kämpften, sie zu bewahren. Daher, auch wenn wir wissen, dass die Kirchengeschichte keine Autorität hat (allein die Schrift hat Autorität), tun wir gut daran, von der Weisheit früherer Gemeindeleiter, Theologen und Pastoren zu lernen.

Ihre Glaubensbekenntnisse, Kommentare und Predigten zeugen von einem lebenslangen Nachsinnen über die Schrift und einem treuen Lebenswandel mit Gott. Es wäre unweise, wenn wir ihre Stimmen und Erkenntnisse einfach ignorieren würden – wo wir doch gleichermaßen danach trachten, das Wort in gerader Richtung zu teilen.

Die Kirchengeschichte erinnert uns auch daran, dass es sich lohnt, für einige Wahrheiten zu kämpfen (und zu sterben). Wir erinnern uns daran, dass wir Teil von etwas sind, das größer ist als wir selbst. Und wie diejenigen, die uns vorausgegangen sind, haben auch wir die Verantwortung, den uns anvertrauten Schatz der biblischen Wahrheit und der gesunden Lehre zu hüten und ihn mit Sorgfalt an diejenigen weiterzugeben, die nach uns kommen.

2.6 WEIL WIR, GENAUSO WIE WIR DURCH DIE GESCHICHTE DER WAHRHEIT ERMUTIGT WERDEN, AUCH DURCH DIE GESCHICHTE DES IRRTUMS GEWARNT WERDEN. DAS ERMÖGLICHT ES UNS, ALS APOLOGETEN ZUGERÜSTET ZU WERDEN.

Das Neue Testament ist voll von Warnungen vor falscher Lehre. Es bekämpft und widerlegt sie im ersten Jahrhundert und warnt davor, dass sie auch in den zukünftigen Jahrhunderten auftreten wird (Apg 20,28–30; 1 Tim 4,1). Wenn wir die Kirchengeschichte studieren, lernen wir nicht nur die Geschichte der Wahrheit kennen, sondern auch die Geschichte des Irrtums. Wir sehen, wo Irrlehren und Sekten ihren Ursprung haben, und wir profitieren davon zu sehen, wie der orthodoxe (richtige) Glaube verteidigt und die Wahrheit verteidigt und bewahrt wurde.

Das Neue Testament fordert alle Christen dazu auf, fähig zu sein, den Glauben zu verteidigen, so wie es in 1. Petrus 3,15 heißt: »Heiligt Christus, den Herrn, in euren Herzen. Seid jederzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist.« Titus 1,9 fordert ebenfalls, dass ein Ältester »anhängend dem zuverlässigen Wort nach der Lehre [ist], damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen«. Das ist eine Eigenschaft, die alle Gläubigen anstreben sollten.

Die Verteidigung des christlichen Glaubens muss sich immer auf die Schrift gründen. Aber auch die Kirchengeschichte dient als wertvolles, wenn auch untergeordnetes, apologetisches Werkzeug.

Wenn man die Kirchengeschichte ein bisschen kennt, kann man beispielsweise schnell dumme Einwände gegen das Christentum entkräften. Das Wissen über die Kirchengeschichte kann besonders hilfreich sein im Gespräch mit Muslimen, Mormonen, Zeugen Jehovas und Mitgliedern anderer pseudochristlicher Sekten. Ein Verständnis der Kirchengeschichte hilft sogar bei der Verteidigung von Schlüssellehren – indem man aufzeigt, dass ein zeitgenössisches evangelikales Schriftverständnis nicht von den Lehren der apostolischen Gemeinde abweicht.

Als Gläubige sollen wir bereit sein, Rechenschaft abzugeben für die Hoffnung, die wir haben. Das Studium der Kirchengeschichte ist uns ein Verbündeter in dieser Sache.

2.7 WEIL WIR VON DENJENIGEN, DIE MIT GOTT GEWANDELT SIND, VIEL LERNEN KÖNNEN (VGL. HEB 11).

In Hebräer 12,1 lesen wir von einer »großen Wolke von Zeugen« – Gläubige früherer Generationen, deren Leben Gottes Treue bezeugt. Der Autor des Hebräerbriefes bezog sich zwar insbesondere auf alttestamentliche Gläubige (s. Heb 11), aber in gleicher Weise ermutigt uns das Zeugnis all derer, die uns vorausgegangen sind, ebenfalls treu zu bleiben.

Was einen Glaubenshelden ausmacht, ist die Treue gegenüber dem Herrn, gegenüber seinem Wort und gegenüber den Seinen. Die Kirchengeschichte hat uns viele solcher treuen Männer und Frauen zu bieten. Ihr Leben sollte uns inspirieren, motivieren und ermutigen, den vor uns liegenden Wettlauf mit Ausharren zu laufen. Ihr auf den Himmel gerichteter Blick erinnert uns daran, unsere Augen auf Christus zu richten, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Wie C. S. Lewis bekanntlich sagte: »Wenn man die Geschichte liest, stellt man fest, dass die Christen, die am meisten für die gegenwärtige Welt getan haben, genau

diejenigen waren, die am meisten an die zukünftige Welt gedacht haben.« Geistliche Juwelen dieser Art findet man, wenn man beginnt, die Kirchengeschichte zu studieren.

Erfahrene Pastoren sprechen oft davon, wie sie »Mentoren« in der Kirchengeschichte gefunden haben, treue Christen aus der Vergangenheit, deren Leben sie studiert haben und denen sie nacheifern wollen. Diese Praxis sollten alle Gläubigen ernsthaft in Betracht ziehen. Meiner Meinung nach sollten christliche Biografien ein fester Bestandteil der regelmäßigen Lektüre eines jeden Gläubigen sein. Ich empfehle sehr, jährlich mindestens eine kirchengeschichtliche Biografie zu lesen. Durch diese einfache Praxis wird man sehr ermutigt und angespornt, weiterhin treu zu bleiben.

2.8 WEIL WIR, GENAUSO WIE WIR AUS DEN GUTEN VORBILDERN VON TREUEN CHRISTEN LERNEN KÖNNEN (S. 2.7), AUCH VIEL AUS DEN FEHLERN DERER LERNEN KÖNNEN, DIE IN VERSCHIEDENEN PUNKTEN VERSAGT HABEN.

Es ist ein bekanntes Sprichwort, aber oft wahr: Wer die Geschichte nicht kennt, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.

In der Kirchengeschichte finden wir Beispiele für alle möglichen Arten von geistlichem Versagen. Da sind solche, die in die Irrlehre abgeglitten sind, solche, die der Korruption nachgegeben haben, solche, die dem Glauben abgesagt haben und solche, die moralisch versagt haben. Das Leben dieser Menschen ist eine Warnung für uns.

In 1. Korinther 10,1–13 gebraucht der Apostel Paulus das Negativbeispiel der Israeliten in der Wüste, um seinen Lesern eine wichtige geistliche Lektion zu vermitteln. Er liefert uns damit ein Vorbild dafür, wie wir über die biblische Geschichte und die Kirchengeschichte denken sollen.

Wir können aus solchen Dingen wie dem Einfluss des Heidentums auf die römische Christenheit, der Korruption des Papsttums, den Kreuzzügen, dem Aufkommen des Liberalismus usw. viel darüber lernen, was wir vermeiden sollten. Wenn wir aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, bewahrt uns das davor, dieselben Fehler zu wiederholen.

Die Kirchengeschichte beweist, dass geistliches Versagen sehr schnell und mit verheerenden Folgen über einen hereinbrechen kann – ein Punkt, der im Neuen Testament von den Galatern veranschaulicht wird, die schnell versucht waren, das wahre Evangelium zu verwerfen (Gal 1,6–9). Das mahnt uns zur Wachsamkeit – wir müssen auf unser Leben und unsere Lehre Acht geben, damit wir nicht ähnlichen Tücken und Fallstricken zum Opfer fallen.

2.9 WEIL UNS DAS STUDIUM DER VERGANGENHEIT DABEI HILFT, DIE RESSOURCEN, GELEGENHEITEN UND FREIHEITEN ZU SCHÄTZEN, DIE WIR IN DER GEGENWART GENIEßEN (VGL. LK 12,48).

Oftmals halten wir den Segen, den wir in der Gegenwart genießen, für selbstverständlich. Das Studium der Kirchengeschichte erinnert uns an die großen Opfer, die gebracht wurden, und an die Herausforderungen, denen frühere Generationen von Gläubigen gegenüberstanden. Es steigert unsere Dankbarkeit für das, was wir haben, und es motiviert uns dazu, die wunderbaren Gelegenheiten, die Gott uns gibt, gut zu nutzen.

Die Geschichte der Bibelübersetzung lässt uns dankbar dafür sein, dass wir ein eigenes Exemplar von Gottes Wort in unserer Muttersprache in den Händen halten dürfen. Die Ge-

schichte der Verfolgung macht uns Mut zum Evangelisieren, wenn wir Zeugen der Treue der Märtyrer werden und anerkennen, wie einzigartig doch die Freiheiten sind, die wir heute genießen. Die Geschichte der Mission macht uns dankbar für die Errungenschaften im Bereich der Fortbewegungsmittel und der Technologie und spornt uns gleichzeitig in unserem Eifer an, das Evangelium in die Welt zu tragen.

Nebenbei bemerkt, ist es auch interessant, sich bewusst zu machen, dass sich unsere Generation als erste wirklich mit den Auswirkungen des Informationszeitalters auf die Gemeinde auseinandersetzen muss. In vielerlei Hinsicht bietet uns die moderne Technologie Möglichkeiten, die sich die Generationen vor uns nie hätten ausmalen können. Doch solch ein Fortschritt zwingt uns gleichzeitig dazu, gründlich und biblisch darüber nachzudenken, wie wir sie nutzen. Wir liefern den zukünftigen Generationen das Vorbild dafür, wie die Gemeinde mit der Technologie und den Medien umgehen sollte.

2.10 WEIL DIE GESCHICHTE DEN CHRISTEN DES 21. JAHRHUNDERTS DAS RICHTIGE VERSTÄNDNIS FÜR IHREN EIGENEN PLATZ IM GEMEINDEZEITALTER GIBT.

Wir müssen verstehen, dass wir Teil der Kirchengeschichte sind. Als Angehörige der gegenwärtigen Generation von Gläubigen haben wir die Verantwortung, die Wahrheit treu zu bewahren und sie an diejenigen weiterzugeben, die nach uns kommen.

Das Studium der Kirchengeschichte hilft uns, zu erkennen, dass wir Teil von etwas sind, das größer ist als wir selbst, unsere Ortsgemeinden oder sogar die derzeit existierende evangelikale Bewegung. Die Geschichte der Christenheit erstreckt sich über zwei Jahrtausende, wovon wir selbst nur ein kurzes Kapitel sind.

Das Studium der Kirchengeschichte öffnet uns auch die Augen dafür, dass jede Generation von Gläubigen in hohem Maße von der Zeit und Kultur, in der sie lebt, beeinflusst wird, ohne sich der Auswirkungen bewusst zu sein. Wir können uns dann wiederum fragen, wie sich unsere Kultur auf unsere eigene Anwendung der biblischen Wahrheit auswirkt.

Schließlich erinnert uns das Studium der Kirchengeschichte vor allem daran, dass Christus in jedem Zeitalter der Herr der Gemeinde ist und dass es ein großes Vorrecht ist, in seinem Dienst zu stehen. Es spornt uns auch an, nach vorne zu schauen und uns auf den Tag seiner Wiederkunft zu freuen, wenn die Kirchengeschichte offiziell zu ihrem Ende kommen wird.

3. Los geht's!

Nun, da du mit der Begründung dafür, warum das Studium der Vergangenheit so wichtig ist, ausgestattet bist, bist du gerüstet, dich auf eine Reise durch zweitausend Jahre Geschichte der Christenheit zu begeben.

Mach dir bitte bewusst, dass diese Reihe von dreizehn Lektionen nur an der Oberfläche von dem kratzen kann, was Gott alles in den letzten zwei Jahrtausenden getan hat.

Diese Lektionen verfolgen ein drei Ziele: (1) einige der wichtigsten Personen und Ereignisse der Kirchengeschichte vorzustellen, (2) einen grundlegenden geschichtlichen Rahmen für das Verständnis der Kirchengeschichte zu schaffen und (3) dich im Glauben zu stärken durch einen kleinen Einblick in das, was Gott in früheren Generationen getan hat.

Teil I

DAS APOSTOLISCHE ZEITALTER

1. JAHRHUNDERT

Leseprobe
www.Leseprobe.org

Leseprobe ebtC.org

LEKTION 1

DER BIBLISCHE RAHMEN

DIE GRUNDPFEILER DES GLAUBENS

Schlüsselverse: 2. Timotheus 1,13-14



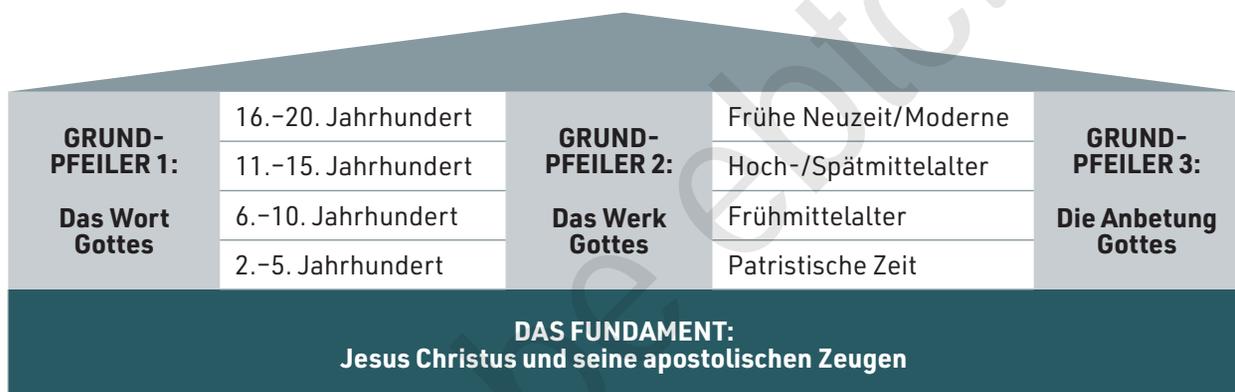
Halte fest das Bild gesunder Worte, die du von mir gehört hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus sind. Bewahre das schöne anvertraute Gut durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt.

Audio- & Videomaterial



scannen
oder online
aufrufen:

ebtc.org/geschichtedesglaubens



1. Die Gemeinde als Gebäude

Eines der neutestamentlichen Bilder für die Gemeinde ist das eines Gebäudes. Jesus hat selbst versprochen, dass er seine Gemeinde bauen wird, und er hat uns zugesichert, dass die Gemeinde nicht überwältigt werden wird (Mt 16,18).

Die Schrift verweist auf Christus (und die Wahrheit über ihn) als das Fundament, auf das die Gemeinde gebaut ist.



Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr. Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. (1Kor 3,9-11)



Also seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, indem Christus Jesus selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in dem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist. (Eph 2,19-22)

» Zu welchem kommend, als zu einem lebendigen Stein, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, werdet auch ihr selbst als lebendige Steine aufgebaut, ein geistliches Haus. (1Pet 2,4–5a)

Petrus fährt fort und erklärt in den Versen 6–8, dass Jesus Christus der Eckstein ist – der Grundstein, auf dem die Gemeinde gebaut wird.

Die Universalgemeinde besteht aus Gläubigen, die den Herrn Jesus in rettendem Glauben angenommen haben. Sie haben ihr Leben auf das Fundament von Christus und seinem Wort gegründet, so wie es Jesus in der Bergpredigt erklärt:

» Jeder nun, der irgend diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute; und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus an; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet. (Mt 7,24–25)

 **Für den Gruppenaustausch:** Lest 1. Korinther 3,16–17. Wie passt Paulus' Beschreibung der korinthischen Gemeinde zu der Gebäudemetapher? Was sind die Folgen für die Irrlehrer, die versuchten, die Gemeinde zu zerstören?

2. Drei Grundpfeiler der Lehre

In Anlehnung an die Gebäudemetapher könnten wir fragen: »Was sind die wesentlichen Grundpfeiler, die die biblische Rechtgläubigkeit definieren und die wahre Gemeinde kennzeichnen?«

Das Neue Testament nennt drei dieser Grundpfeiler. Die wahre Gemeinde zeichnet sich demnach dadurch aus, dass sie sich bekennt zur:

1. Vorrangstellung von Gottes Wort Die wahre Gemeinde betrachtet die Schrift als ihre höchste Autorität hinsichtlich Lehre (was zu glauben ist) und Praxis (wie zu leben ist). Die Nachfolger Jesu ordnen sich dem Herrn unter, indem sie sich seinem Wort unterordnen (Joh 10,27).
2. Genugsamkeit von Gottes Werk Die wahre Gemeinde versteht, dass das Erlösungswerk Christi alles bewerkstelligt hat, was für das Heil notwendig ist. Sünder werden aufgrund von Gottes Gnade durch den Glauben an Christus gerechtfertigt, losgelöst von eigenen Verdiensten oder Werken.
3. Heiligkeit von der Anbetung Gottes Die wahre Gemeinde betet den dreieinigen Gott (Vater, Sohn und Heiligen Geist) im Geist (in aufrichtiger Hingabe) und in Wahrheit (in unverfälschter Lehre) an. Sie lehnt falsche Anbetungsformen ab und weist alles zurück, was sie von ihrer aufrichtigen Hingabe an Gott ablenken oder diese verfälschen könnte.

Im Gegensatz dazu konfrontiert und verurteilt das Neue Testament diejenigen, die (1) die Autorität der Schrift untergraben oder (2) zum Evangelium der Gnade Werke hinzufügen oder (3) den von Gott geforderten unbefleckten Gottesdienst verunreinigen wollen.

In dieser Lektion werden wir diese Punkte anhand der Bibel erarbeiten. Diese drei Grundpfeiler liefern ein biblisches Raster, anhand dessen wir die Kirchengeschichte beurteilen können.

2.1 DIE VORRANGSTELLUNG VON GOTTES WORT

Die wahre Gemeinde nimmt das Wort Gottes an und ordnet sich ihm unter.

Weil Jesus das Haupt der Gemeinde ist, ist sein Wort für die Seinen maßgeblich. Paulus betont sowohl die Autorität als auch die Genugsamkeit der Schrift, als er Timotheus schreibt:



Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig geschickt. (2Tim 3,16-17)

Umgekehrt versuchen Irrlehrer, die Schrift zu untergraben. Im zweiten Petrusbrief verurteilt Petrus beispielsweise diejenigen, die das Wort Gottes verleugneten, indem sie die Lehre der Bibel verzerrten oder versuchten, ihre Autorität zu untergraben (2Pet 3,16-17).

2.1.1 Religiöse Traditionen

In Markus 7 macht Jesus deutlich, dass das Wort Gottes maßgeblich ist und somit über den Traditionen der Menschen steht. Als die Pharisäer Jesus zur Rede stellten, weil seine Jünger sich nicht an die außerbiblischen Traditionen des Judentums im ersten Jahrhundert hielten, wies er sie zurecht:



Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragen ihn: Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Überlieferung der Ältesten, sondern essen das Brot mit unreinen Händen? Er aber [antwortete und] sprach zu ihnen: Treffend hat Jesaja über euch Heuchler geweissagt, wie geschrieben steht: ›Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren.‹ Das Gebot Gottes habt ihr aufgegeben, und die Überlieferung der Menschen haltet ihr: [Waschungen der Krüge und Becher, und vieles andere dergleichen tut ihr.] Und er sprach zu ihnen: Geschickt hebt ihr das Gebot Gottes auf, [...] indem ihr das Wort Gottes ungültig macht durch eure Überlieferung, die ihr überliefert habt; und vieles dergleichen tut ihr. (Mk 7,5-13)

Das Wort Gottes hat, wie Jesus erklärte, einen höheren Stellenwert als religiöse Tradition. Die Schrift hat Autorität über die Tradition und nicht umgekehrt.

Das ist ein wichtiges Prinzip für den biblischen Umgang mit der Kirchengeschichte. Wenn sich im Laufe der Jahrhunderte Traditionen entwickeln, müssen sie durch die Brille biblischer Wahrheit beurteilt werden.



Für den Gruppenaustausch: Lest Johannes 10,27. Was ist nach diesem Vers eines der charakteristischen Merkmale der Nachfolger Jesu? Wie sollte diese Realität im Hinblick auf die Gemeinde und ihre Beziehung zum Wort Christi angewandt werden (Kol 3,16-17)?

2.1.2 Was ist mit der apostolischen Tradition?²

Bestimmte Gruppierungen der allgemeinen Christenheit, wie z. B. der römische Katholizismus und die orthodoxe Ostkirche, heben die religiöse Tradition auf dieselbe Autoritätsebene wie die Schrift. Das liegt daran, dass ihr System Glaubensvorstellungen und Praktiken umfasst, die nicht in der Bibel zu finden sind.

Um zu rechtfertigen, warum sie der religiösen Tradition einen so hohen Stellenwert einräumen, verweisen sie auf neutestamentliche Bibelstellen, die von apostolischer Tradition sprechen.

Zu diesen Bibelstellen gehören u. a.:

- » Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner gedenkt und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe, festhaltet. (1Kor 11,2)
- » Also nun, Brüder, steht fest und haltet die Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch Wort oder durch unseren Brief. (2Thes 2,15)
- » Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr euch zurückzieht von jedem Bruder, der unordentlich wandelt und nicht nach der Überlieferung, die er von uns empfangen hat. (2Thes 3,6)

Diese Verse enthalten zwar das Wort »Tradition« bzw. »Überlieferung«, aber rechtfertigen sie wirklich die außerbiblischen Traditionen, die sich im Laufe der Jahrhunderte in der Kirchengeschichte entwickelt haben?

Denkt zur Beantwortung dieser Frage über die folgenden vier Punkte nach:

Die Bedeutung des Wortes »Tradition«

Das Wort »Tradition« stammt von einem griechischen Wort, das »das, was übergeben wird« bedeutet. Das lateinische Wort *traditio* bedeutet, »das, was heruntergereicht wird« und unser deutsches Wort *Tradition* wurde von diesem Begriff abgeleitet.

Wenn wir also im Neuen Testament im Zusammenhang mit den Aposteln das Wort »Tradition« lesen, bezieht es sich nicht auf ein ausgeklügeltes liturgisches System von außerbiblischen Gebräuchen – wie die, die heutzutage im römischen Katholizismus oder in der orthodoxen Kirche vorzufinden sind.

Es bezieht sich vielmehr auf die apostolische Belehrung, die die Gemeinde entweder mündlich (durch Lehre und Verkündigung) oder schriftlich erhielt.

Wir dürfen also keineswegs spätere patristische und mittelalterliche Gebräuche in das neutestamentliche Wort »Tradition« hineinlesen. Das wäre sowohl anachronistisch als auch falsch.

Der Vorrang der Schrift

Die apostolische Tradition ist für uns in den Schriften des Neuen Testaments festgehalten worden. Wenn wir das Neue Testament lesen, finden wir dort genau das, was die Apostel gelehrt haben.

² Für weitere Informationen zu diesem Thema s. Nathan Busenitz, »The Ground and Pillar of the Faith: The Witness of Pre-Reformation History to the Doctrine of Sola Scriptura«, in: John MacArthur (Hrsg.), *The Inerrant Word*, (Wheaton, IL: Crossway, 2016).

Wir brauchen uns nicht zu fragen, worin die apostolische Tradition wohl bestand, denn sie wurde für uns in der Schrift niedergelegt.

Wenn wir außerbiblische Traditionen durch die Brille des Neuen Testaments beurteilen, dann bringen wir dadurch zum Ausdruck, dass die Autorität der Unterweisung Christi und der Apostel dieser Tradition übergeordnet ist.

Es ist gut und richtig, wenn wir alles, was den Anspruch erhebt, apostolisch zu sein oder Autorität zu haben, am Maßstab dessen messen, von dem wir *wissen*, dass es apostolisch ist und Autorität hat. Wir sollten außerbiblische Traditionen also anhand biblischer Maßstäbe prüfen.

Das biblische Gebot der Prüfung

Das Neue Testament weist die Gläubigen an, alle Lehren und Traditionen anhand von Gottes Wort zu prüfen.

Das Neue Testament warnt die Gemeinde wiederholt vor der Gefahr, die von Irrlehrern ausgeht.

Paulus ermahnt die Thessalonicher, alles sorgfältig zu prüfen (1Thes 5,21).

In Kolosser 2,8 spricht er eine ähnliche Warnung aus:



Gebt Acht, dass nicht jemand da sei, der euch als Beute wegführt durch die Philosophie und durch eitlen Betrug, nach der Überlieferung der Menschen. (Kol 2,8a)

Wir vermeiden die Irrtümer von falschen Lehren und häretischen Traditionen, indem wir alles sorgfältig anhand des Maßstabs der göttlichen Wahrheit – dem Wort Gottes – prüfen.

In 2. Timotheus 3,16–17 schließt Paulus seiner Warnung vor Irrlehrern seine Aussage über die Inspiration und Genugsamkeit der Heiligen Schrift an. Was ist das Gegenmittel für Irrlehre? Das Wort Gottes.

Gläubige können zwischen Wahrheit und Unwahrheit unterscheiden, wenn sie sie anhand der Schrift beurteilen.

Selbst der Apostel Paulus begrüßte diese Art des Prüfens. Deshalb kann Lukas von den Beröern, die die Lehren des Paulus gehört hatten, sagen, dass sie »edler als die in Thessalonich [waren]; sie nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf, indem sie täglich die Schriften untersuchten, ob dies sich so verhielte« (Apg 17,11).

Obwohl er ein Apostel war, begrüßte Paulus den Eifer der Beröer, den Wahrheitsgehalt seiner Lehre am Maßstab der schriftlichen Offenbarung zu messen.

Wenn wir außerbiblische Traditionen durch den Filter der Schrift beurteilen, tun wir genau das, was uns die Apostel im Neuen Testament aufgetragen haben: alles sorgfältig zu prüfen, indem wir in der Schrift forschen.

Somit können wir mit Gewissheit sagen, dass jede Tradition, die dem Maßstab der Heiligen Schrift nicht entspricht, weder apostolisch ist noch Autorität hat.

Das Zeugnis der frühen Gemeinde

Aus Sicht der frühen Gemeinde hatten die Schriften der Apostel eine innewohnende Autorität. Sie verstand, dass alle nicht in der Bibel verankerten Traditionen anhand des biblischen Maßstabs beurteilt werden müssen.

Es ließen sich viele Beispiele aus der frühen Gemeinde anführen, um diesen Punkt zu veranschaulichen, z. B. die folgenden beiden:

Irenäus (ca. 130–202): *»Wir haben durch niemand anderen von Gottes Heilsplan erfahren als durch diejenigen, die uns das Evangelium gebracht haben [Bezug auf die Apostel], welches sie einst öffentlich verkündigten und uns später durch den Willen Gottes schriftlich überlieferten [eine Verbform des Wortes ›Tradition‹], damit es zum Fundament und zum Grundpfeiler unseres Glaubens werde.«³*

Irenäus erkannte an, dass die Apostel das, was sie ursprünglich mündlich gelehrt hatten, durch die Schriften des Neuen Testaments an die Gemeinde weitergaben.

Eineinhalb Jahrhunderte später sprach Basilius von Cäsarea über seine theologischen Kämpfe mit den Nachfolgern des Arius – ein Irrlehrer, der die Gottheit Christi leugnete. Beachte, was Basilius sagt:

Basilius (330–379): *»Ich halte es nicht für gerecht, dass der Brauch [bzw. die Tradition], der unter ihnen besteht, als Gesetz und Regel der Rechtgläubigkeit angesehen werden sollte. Wenn man Bräuche als Beweis dafür, was richtig ist, anführen möchte, dann bin ich doch gewiss befugt, meinerseits den Brauch anzuführen, der hier besteht. Wenn sie diesen ablehnen, sind wir eindeutig nicht dazu verpflichtet, den ihren zu befolgen. Daher soll die von Gott inspirierte Schrift zwischen uns entscheiden; und zugunsten der Seite, deren Lehren im Einklang mit dem Wort Gottes stehen, soll dann das Urteil der Wahrheit gefällt werden.«⁴*

Für Basilius bestand die Lösung für die sich widersprechenden Traditionen der Nachfolger des Arius und den Verfechtern der gesunden Lehre darin, auf Gottes Wort zu schauen. Die Schrift ist der Schiedsrichter über Traditionen, weil sie die Tradition übertrumpft. Nur das, was mit dem Wort Gottes übereinstimmt, kann als wahr angesehen werden.

Es ließen sich noch weitere Beispiele anführen, doch der Kerngedanke ist der, dass die wahre Gemeinde sich dem Wort Gottes als höchste Autorität unterordnet, selbst in Bezug auf religiöse Traditionen.

 **Für den Gruppenaustausch:** Fällt euch ein Beispiel für eine außerbiblische religiöse Tradition ein? Wenn ihr diese traditionelle Überzeugung oder Praxis aus biblischer Perspektive beurteilen müsstet, was würdet ihr dazu sagen?

³ Irenäus, *Gegen die Häresien*, 3.1.1. Bibliothek der Kirchenväter; www.bkv.unifr.ch. Erklärungen in eckigen Klammern hinzugefügt.

⁴ Basilius, *Über den Heiligen Geist*, 66. Übersetzung aus dem Englischen aus *Ante-Nicene and Post-Nicene Fathers, Second Series*, eds. Philip Schaff and Henry Wace, in 10 Bänden. (Reprint, Peabody, MA: Hendrickson, 1994), 8:229. Hiernach NPNF2 abgekürzt.

2.2 DIE GENUGSAMKEIT VON GOTTES WERK

Wenn wir in dieser Lektion über das Werk Gottes sprechen, konzentrieren wir uns insbesondere auf das Erlösungswerk.

Irrlehrer und Bewegungen, die in falscher Lehre verhaftet sind, zeichnen sich durch ein falsches Verständnis des Evangeliums aus. Sie versuchen, zu dem, wovon die Schrift lehrt, dass es ausschließlich Gottes Werk ist, eine Form der menschlichen Anstrengung hinzuzufügen.

Das biblische Evangelium besagt, dass Sünder vor Gott allein aufgrund seiner Gnade gerechtfertigt werden (Lk 18,14). Das Heil ist ein Geschenk Gottes, das durch Glauben, losgelöst von unseren Werken, empfangen wurde und sich allein auf das vollbrachte Werk Christi gründet.

Der Apostel Paulus reagierte mit einem strengen Tadel auf diejenigen, die versuchten, dem Evangelium der Gnade selbstgerechte Werke hinzuzufügen:

» *Ich wundere mich, dass ihr euch so schnell von dem, der euch in der Gnade Christi berufen hat, zu einem anderen Evangelium umwendet, das kein anderes ist; nur dass einige da sind, die euch verwirren und das Evangelium des Christus verdrehen wollen. Aber wenn auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium verkündigte außer dem, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: Er sei verflucht! (Gal 1,6-8)*

Als der Kerkermeister aus Philippi in Apostelgeschichte 16,30-31, fragte: »Was muss ich tun, um errettet zu werden?«, antwortete Paulus einfach: »Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden.«

In seinem Brief an die Römer bekräftigt Paulus den Gedanken, dass »ein Mensch durch Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke« (Röm 3,28). In Kapitel 4 führt er Abraham als Beispiel an für jemanden, der durch den Glauben gerechtfertigt wurde. Und in Kapitel 5 wiederholt er: »Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus« (Röm 5,1).

Schaut euch noch einige weitere Aussagen an, die Paulus über Gottes Gnade bei der Errettung macht:

» *Wenn aber durch Gnade, so nicht mehr aus Werken; sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade. (Röm 11,6)*

» *Denn durch die Gnade seid ihr errettet, mittels des Glaubens; und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. (Eph 2,8-9)*

» *[...], indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die, die durch den Glauben an Christus ist – die Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben. (Phil 3,8-9)*

» *Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien, errettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und die Erneuerung des Heiligen Geistes, den er reichlich über uns ausgegossen hat*

durch Jesus Christus, unseren Heiland, damit wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben würden nach der Hoffnung des ewigen Lebens. (Tit 3,4-7)

Durch seinen ganzen Dienst hindurch betonte Paulus immer wieder die Wahrheit des Evangeliums, weil er die entscheidende Bedeutung dessen, was auf dem Spiel stand, erkannte (Gal 2,5).

 **Für den Gruppenaustausch:** Das Evangelium ist absolut zentral. Wie würdet ihr es erklären? Mit welchen Versen würdet ihr die gute Nachricht vermitteln, dass Sünder durch den Glauben an Christus gerettet werden können?

2.3 DIE HEILIGKEIT VON DER ANBETUNG GOTTES

Die wahre Gemeinde betet den dreieinen Gott (Vater, Sohn und Heiligen Geist) sowohl in aufrichtiger Hingabe als auch in unverfälschter Lehre an.

Im Gegensatz dazu verdrehen Irrlehrer die Wahrheit über Gott oder versuchen, ihm die Anbetung, die allein ihm zusteht, streitig zu machen.

Jesus sagte zu der Frau am Brunnen:

 *Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. (Joh 4,23)*

In diesem Vers sehen wir, dass die Anbetung, die Gott verlangt, sowohl im Geist (Hingabe) als auch in der Wahrheit (Lehre) vollkommen ist. Wir wollen diese beiden Facetten angemessener Anbetung etwas genauer betrachten.

2.3.1 Aufrichtige Hingabe

Unverfälschte Anbetung ist allein Gott vorbehalten. Sie beseitigt Ablenkungen und weist Rivalen zurück.

Das Alte Testament ist voller Anordnungen bezüglich der ausschließlichen und ungestörten Anbetung, die Gott rechtmäßig zusteht.

- Laut Jesaja 42,8 ist der Herr ein eifernder Gott, der seine Ehre nicht mit anderen teilt.
- Das zweite der Zehn Gebote verurteilt Götzendiener, einschließlich derer, die sich ein Bildnis machen, um es anzubeten (2Mo 20,4).
- Ein interessanter alttestamentlicher Bericht handelt von den Reformen, die König Hiskia einfuhrte:

 *Er tat die Höhen weg und zerschlug die Bildsäulen und rottete die Aschera aus und zertrümmerte die Schlange aus Kupfer, die Mose gemacht hatte; denn bis zu jenen Tagen hatten die Kinder Israel ihr geräuchert, und man nannte sie Nechustan. (2Kön 18,4)*

- Die kupferne Schlange, mit deren Anfertigung Gott Mose in 4. Mose 21,8-9 beauftragt hatte, war in den Tagen Hiskias zu einem Objekt der Anbetung geworden. Als Rivale wetteiferte sie nun um die wahrhaftige Anbetung Gottes und verunreinigte den wahren Gottesdienst. Deshalb zerstörte Hiskia sie.

Im Neuen Testament werden alle Formen des Götzendienstes gleichermaßen verurteilt.

1. Paulus fordert die Korinther in 1. Korinther 10,14 auf, »den Götzendienst [zu fliehen]«, während er die Thessalonicher lobt, weil sie sich »von den Götzenbildern zu Gott bekehrt [hatten], um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen« (1Thes 1,9).
2. Der Apostel Johannes warnt seine Leser in 1. Johannes 5,21 gleichermaßen: »Kinder, hütet euch vor den Götzen!«

Wie diese Abschnitte zeigen, verlangt Gott eine Anbetung, die wahrhaftig ist. Wahre Anbetung bedeutet, dass man ihn mit ganzem Herzen, ganzem Verstand, ganzer Seele und ganzer Kraft liebt. Sie wird also durch keinerlei Anwandlungen von Götzendienst beeinträchtigt oder geschmälert.

2.3.2 Unverfälschte Lehre

Unverfälschte Anbetung erfordert eine richtige Vorstellung davon, wer Gott ist.

Wer die Wahrheit darüber, wer Gott ist (so wie er sich in seinem Wort geoffenbart hat), ablehnt oder verzerrt, betet den falschen Gott an.

Einige Irrlehrer und Sekten leugnen die Gottheit Christi, lehnen die Wahrheit über die Dreieinigkeit ab oder lehren, dass es viele Götter gibt. Die Anbetung, die von diesen Gruppen dargebracht wird, ist eine falsche Anbetung, weil ihre Gottessicht falsch ist.

Die Schrift geht an vielen Stellen darauf ein. Wir werden uns auf die Schriften des Apostel Johannes konzentrieren, wo insbesondere auf den Herrn Jesus Christus Bezug genommen wird.

- In seinem ersten Brief sagt Johannes, dass diejenigen, die leugnen, dass Jesus der Messias ist, Irrlehrer sind.

» Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Dieser ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. (1Joh 2,22)

- Später fügt er hinzu, dass auch diejenigen, die die Menschwerdung Christi ableugnen, falsche Lehrer sind. Damit reagierte er auf die altertümliche Irrlehre des *Doketismus*, die behauptete, dass Jesu menschlicher Körper lediglich eine Illusion war. Der Doketismus leugnete die Realität der Menschwerdung, des Todes und der Auferstehung Jesu.

Johannes begegnet diesem Irrglauben folgendermaßen:

» Hieran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus im Fleisch gekommen bekennt, ist aus Gott; und jeder Geist, der nicht Jesus [Christus im Fleisch gekommen] bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er komme, und jetzt ist er schon in der Welt. (1Joh 4,2-3)

- Später sagt Johannes, dass die wahre Gemeinde die ist, die den Herrn Jesus als Gott den Sohn anerkennt:

» Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. (1Joh 5,20)

Dieselben Themen finden sich auch an anderen Stellen in den Schriften des Johannes: die Wahrheit, dass Jesus der Messias ist, die Wahrheit, dass er bei seiner Fleischwerdung völlig Mensch geworden ist und die Wahrheit, dass er Gott der Sohn ist.

Im ersten Kapitel des Johannesevangeliums werden sogar alle drei Themen nebeneinander erwähnt:

Jesu Gottheit: »Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.« (Joh 1,1)

Jesu Menschsein: »Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater) voller Gnade und Wahrheit.« (Joh 1,14)

Jesu Messianität: »Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus [den Messias] geworden.« (Joh 1,17)

Wenn man die Gottheit, das Menschsein oder die Messianität des Herrn Jesus leugnet, begeht man einen schweren Fehler. Deshalb verurteilte Johannes die falschen Lehrer, die die Wahrheit über Christus verdrehten, so überaus scharf (2Joh 7-11).

Das Prinzip ist klar: Wer Gott den Sohn anbetet, muss ihn in Wahrheit anbeten. Wir können dieses Prinzip auch auf die anderen Personen der Dreieinigkeit ausweiten. Wer den dreieinen Gott anbetet, muss ihn so anbeten, wie er wirklich ist.

 **Für den Gruppenaustausch:** Lest noch einmal Johannes 4,23. Wie könnt ihr sicherstellen, dass eure Anbetung sowohl von aufrichtiger Hingabe (»Geist«) als auch von unverfälschter Lehre (»Wahrheit«) gekennzeichnet ist? Was könnte diese Art der gottverherrlichenden Anbetung möglicherweise behindern?

3. Die Anwendung dieser Prinzipien auf die Kirchengeschichte

Wie wir in dieser Lektion gesehen haben, gleicht die wahre Gemeinde einem Gebäude – gegründet auf dem Fundament Jesu Christi – und definiert sich durch ihr Bekenntnis zu mehreren tragenden Grundpfeilern:

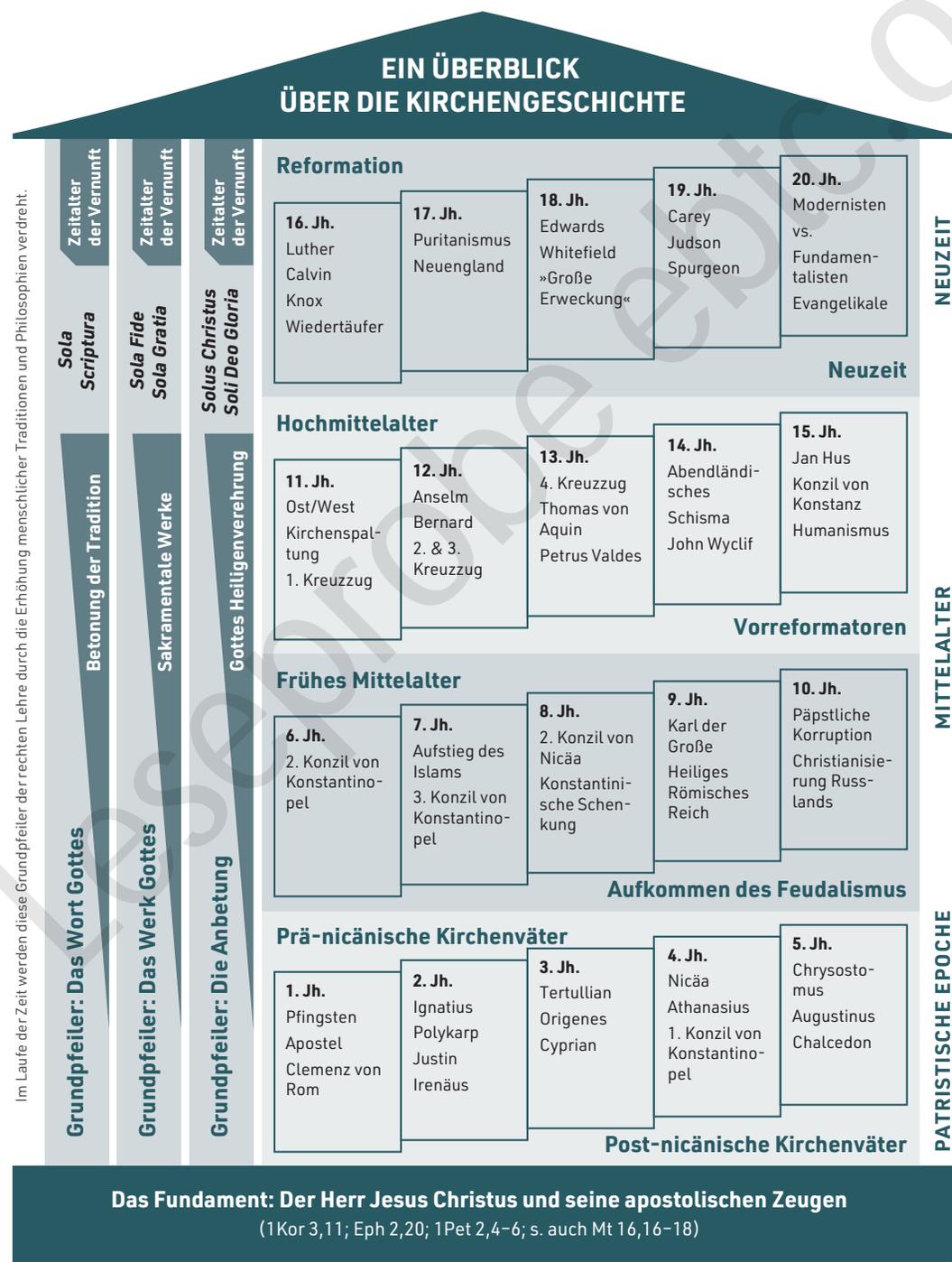
- Die Vorrangstellung von Gottes Wort: Allein die Schrift ist unsere Autorität.
- Die Genügsamkeit von Gottes Werk: Wir werden allein aus Gnade durch Glauben gerettet, losgelöst von Werken und ausschließlich auf der Grundlage des vollbrachten Werkes Christi.
- Die Heiligkeit von der Anbetung Gottes: Wir sind dazu berufen, Gott mit völliger Hingabe und mit unverfälschter Lehre anzubeten.

Wenn man die Gebäudemetapher auf die gesamte Kirchengeschichte ausweiten wollte, könnte man sich die Jahrhunderte, die auf das apostolische Zeitalter folgten, als den Überbau der Gemeinde vorstellen, der auf dem Fundament Christi ruht und weiterhin durch die Grundpfeiler der rechten Lehre definiert wird.

Die in dieser Lektion behandelten Grundpfeiler liefern ein hilfreiches Raster für die Beurteilung der Kirchengeschichte aus biblischer Sicht. Wir werden in späteren Lektionen immer wieder auf sie zurückkommen.

Die folgende Übersicht veranschaulicht diesen Gedanken. Für manche Menschen ist es einfacher, sich die Kirchengeschichte mithilfe eines solchen Diagramms einzuprägen als anhand von einem langen Zeitstrahl.

 **Für den Gruppenaustausch:** Wie können die drei Grundpfeiler, die in diesem Kapitel betont wurden, im Leben der Christen heute praktisch zum Tragen kommen? Wie können sich die Autorität der Schrift, die Unfehlbarkeit des Evangeliums und echte Anbetung in eurem Leben praktisch auswirken?





Berlin · Rheinland · Zürich · Wien

BERUFSBEGLEITENDE BIBELSCHULE

Wir glauben, dass eine gründliche Auslegung der Schrift und deren Anwendung das Fundament jeglichen Dienstes ist, ja sein muss. Deswegen liegt das Hauptgewicht unserer Ausbildung auf einer exakten, sorgfältigen Auslegung der Schrift, der kraftvollen Predigt und der treuen Anwendung des Wortes Gottes, und zwar Vers für Vers. Eine Kombination von Präsenz- und Fernstudium ermöglicht es den Teilnehmern, eine grundlegende Ausbildung zu erhalten, ohne dabei ihre Arbeit oder den Gemeindedienst vernachlässigen zu müssen. Der Unterricht findet jeweils an einem Wochenende pro Monat statt (Freitag bis Samstag) und erstreckt sich über jeweils 10 Monate pro Jahr.



Bibelkunde

(1 Jahr)

verschafft einen Überblick über die gesamte Bibel und jedes einzelne Bibelbuch (für Männer und Frauen)

Bibelstudium mit Gewinn

(1 Jahr)

betont das Studieren einzelner Bibeltexte in Bezug auf Aussage, Absicht und Anwendung (für Männer und Frauen)

Musikdienst

(1 oder 2 Jahre)

hilft Musikern, biblische Prinzipien auf den praktischen Musikdienst anzuwenden (für Männer und Frauen im Musikdienst und alle Nichtmusiker, die die biblischen Prinzipien von Musik kennenlernen wollen).

Auslegungspredigt

(2 Jahre)

bereitet Männer auf den Predigtendienst und pastorale Leitungsaufgaben in der Gemeinde vor

Biblische Seelsorge

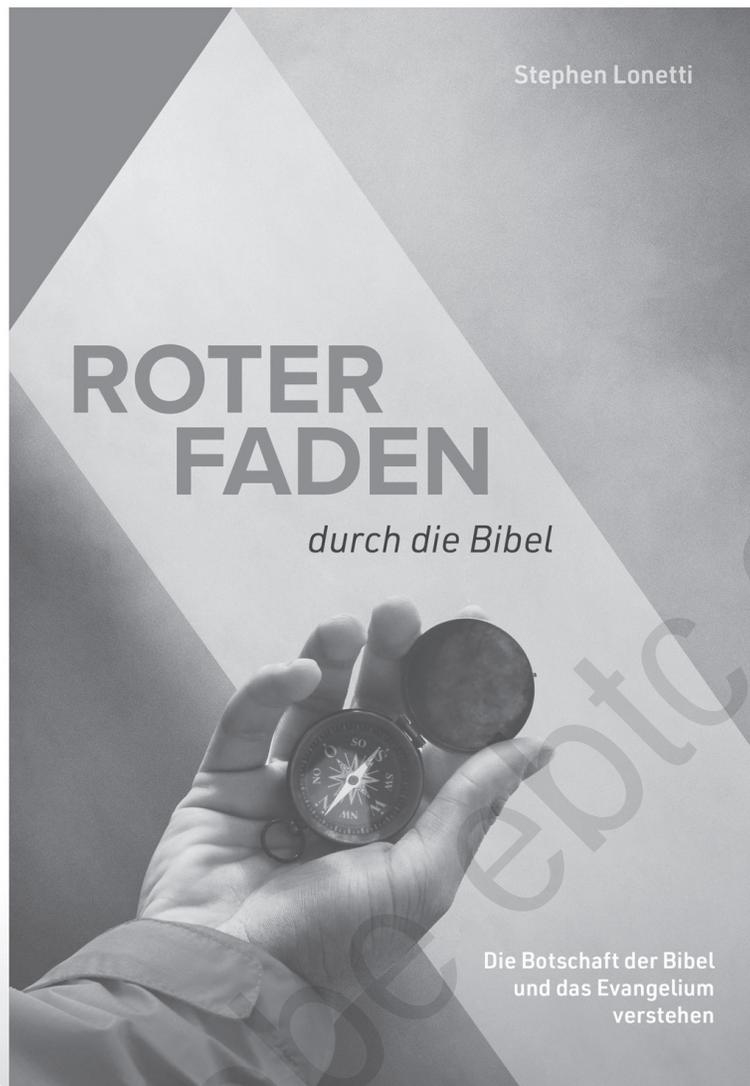
(2 Jahre)

gibt biblische Hilfestellung für Jüngerschaft und praktische Seelsorge (für Männer und Frauen im aktiven Gemeindedienst)

Master of Divinity

(6 Jahre)

rüstet bewährte Männer für den pastoralen Dienst zu, um Gottes Wort mit Sorgfalt und Genauigkeit zu lehren und zu predigen.



Kennst du dich in der Bibel aus? Wie hängen die unzähligen Geschichten zusammen? Die Bibel wurde im Zeitraum von ca. 1400 v. Chr. bis ca. 90 n. Chr. geschrieben und es waren etwa 40 Autoren daran beteiligt. Ist es überhaupt möglich, dass so ein außergewöhnliches Buch einen roten Faden hat?

In diesem Bibelkurs führt Stephen Lonetti chronologisch durch die wichtigsten Ereignisse der Bibel. So versteht der Leser von Grund auf Gottes Wesen und seinen Plan mit der Weltgeschichte. Roter Faden durch die Bibel ist somit eine strukturierte und leicht verständliche Einführung in den christlichen Glauben.

DIN A4, 192 SEITEN
NEUAUSGABE, 1. AUFLAGE 2022

9,90 €

Diese und viele weitere Bücher findest du unter:



Dieser Glaubenskurs ist eine einfache und praktische Möglichkeit, sich die Grundlagen des christlichen Glaubens anzueignen. Egal ob du die Lehren des Christentums noch gar nicht kennst, ob du neu im Glauben bist oder vielleicht schon seit langem gläubig bist – dieser Kurs nimmt dich in Gottes Wort hinein. Er hilft dir, die zentralen Aussagen der Bibel zu verstehen und legt so ein solides Fundament für das Leben als Christ. In 13 Lektionen werden grundlegende Wahrheiten der Bibel behandelt, die jeder Christ kennen sollte.

www.GrundlagenDesGlaubens.de

DIN A4, 132 SEITEN

3. AUFLAGE 2022

9,90 €

shop.ebtc.org